



Checkliste Bildungsziele auf dem Lehrbetrieb für Landwirtinnen / Landwirte EFZ

Zur Verwendung der Checkliste

Die Checkliste ist im gemeinsamen Gespräch auszufüllen und dient als "roter Faden" der Ausbildung.

Die Checkliste soll Auskunft geben, welche Bildungsziele vom vorherigen Lehrbetrieb und in welchem Lehrjahr behandelt wurden.

Pro Kandidat wird eine Checkliste geführt und muss mind. 1x pro Semester nachgeführt und signiert werden

Leistungsziele

Die aufgeführten Leistungsziele dienen zur Planung und Kontrolle. Sie sind das Minimum für die Ausbildung und verbindlich. Gleichzeitig stellen sie die Maximalanforderung für die Prüfung dar. Durch das Eintragen der ✓ beurteilt die Lernende Person mit einer Selbsteinschätzung laufend, ob das jeweilige Leistungsziel erreicht wurde. Die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner kontrolliert mindestens einmal pro Semester den Lernfortschritt und bespricht diesen mit der lernenden Person. Die Ausbilderin bzw. der Ausbilder hält am Ende jedes Semesters den Bildungsstand der lernenden Person in einem Bildungsbericht fest und bespricht ihn mit der / dem Lernenden in Form eines Zielvereinbarungsgesprächs

Checkliste Bildungsziele auf dem Lehrbetrieb für Landwirtinnen / Landwirte EFZ

1. Lehrjahr (1. Halbjahr)

Name Berufsbildner _____

Name Lernende/r _____

Bemerkungen _____

Datum _____

Unterschrift Berufsbildner _____

Unterschrift Lernende/r _____

1. Lehrjahr (2. Halbjahr)

Name Berufsbildner _____

Name Lernende/r _____

Bemerkungen _____

Datum _____

Unterschrift Berufsbildner _____

Unterschrift Lernende/r _____

Checkliste Bildungsziele auf dem Lehrbetrieb für Landwirtinnen / Landwirte EFZ

2. Lehrjahr (1. Halbjahr)

Name Berufsbildner _____

Name Lernende/r _____

Bemerkungen _____

Datum _____

Unterschrift Berufsbildner _____

Unterschrift Lernende/r _____

2. Lehrjahr (2. Halbjahr)

Name Berufsbildner _____

Name Lernende/r _____

Bemerkungen _____

Datum _____

Unterschrift Berufsbildner _____

Unterschrift Lernende/r _____

Checkliste Bildungsziele auf dem Lehrbetrieb für Landwirtinnen / Landwirte EFZ

3. Lehrjahr (1. Halbjahr)

Name Berufsbildner _____

Name Lernende/r _____

Bemerkungen _____

Datum _____

Unterschrift Berufsbildner _____

Unterschrift Lernende/r _____

3. Lehrjahr (2. Halbjahr)

Name Berufsbildner _____

Name Lernende/r _____

Bemerkungen _____

Datum _____

Unterschrift Berufsbildner _____

Unterschrift Lernende/r _____

Kompetenzbereich Pflanzenbau

Boden bearbeiten

Boden ist ein zentraler Faktor der pflanzlichen Produktion. Die langfristige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit ist Voraussetzung für den Fortbestand der Landwirtschaft. Böden unterscheiden sich betreffend Anbaueignung für verschiedene Kulturen und erfordern je nach Topografie, Bodenart, Klima- und Wetterbedingungen unterschiedliche Nutzungsmassnahmen.

Deshalb sollen die Lernenden mit dem Ökosystem Boden vertraut gemacht werden. Sie erwerben die ökologischen, naturwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Kenntnisse für eine nachhaltige pflanzliche Produktion, um sie bei ihrer Arbeit einzusetzen.

Die Berufsleute beurteilen den Boden im Hinblick auf dessen beabsichtigte Nutzung.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
einen Boden anhand einer Spaltenprobe aus landwirtschaftlicher Sicht beurteilen und angepasste Bodenbearbeitungs- und Bewirtschaftungsmassnahmen vorschlagen.				
den Zusammenhang der Bodeneigenschaften und der Vegetation aufzeigen.				
Die Berufsleute sind sich bewusst, dass der Boden unterschiedlich bearbeitet werden muss. Sie wählen für spezifische Böden, Kulturen, Wetterbedingungen und Topografien die geeigneten Bodenbearbeitungsmassnahmen.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die verschiedenen Bodenbearbeitungsmassnahmen und die dazugehörigen Bodenbearbeitungsgeräte erklären und deren Stärken und Schwächen aufzeigen (auch aus ökologischer und ökonomischer Sicht).				
den aktuellen Zustand für Bearbeitung und Befahrbarkeit bestimmen.				
Bodenbearbeitungsgeräte fachgerecht einstellen und einsetzen.				
den Boden für die Aussaat oder die Pflanzung kulturspezifisch vorbereiten.				
Bodenbearbeitungsgeräte gemäss Bedienungsanleitung sicher einsetzen (Verweis Richtziel D4.1).				

Die Berufsleute haben Respekt vor der Vielschichtigkeit des Ökosystems Boden und treffen Massnahmen zur langfristigen Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und des Bodenschutzes.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
Eigenschaften eines fruchtbaren Bodens beschreiben und im Feld erkennen.				
Massnahmen zur Erhaltung und Förderung des Humusanteils, der Bodenlebewesen und der Krümelstabilität anwenden.				
Massnahmen zum Schutze des Bodens vor Strukturschäden, Erosion und Schadstoffen beschreiben und ergreifen.				

<p>Kulturen im Ackerbau säen und pflanzen</p> <p>Der wirtschaftliche und ökologische Anbau der Ackerkulturen ist eine wichtige Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion. Um die Anbaufähigkeit dieser verschiedenen Kulturen und die Bodenfruchtbarkeit langfristig zu erhalten, muss die Wahl der Kulturen verschiedenen Aspekten gerecht werden. Deshalb sollen die Lernenden die spezifischen Ansprüche der verschiedenen Kulturen im Ackerbau kennen lernen, um eine markt- und umweltorientierte Kultur- und Sortenwahl zu treffen und den Anbau fachgerecht durchzuführen.</p>				
Die Berufsleute sind sich der geeigneten Anbau- und Fruchtfolgeplanung vor dem Säen und Pflanzen von Ackerkulturen bewusst und führen diese durch.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Fruchtfolgeregeln nennen und unter der Berücksichtigung der geltenden Rahmenbedingungen anwenden.				
die Zusammenhänge zwischen der Fruchtfolge und der Entwicklung von Fruchtfolge-Schaderregern und Problemunkräutern aufzeigen.				
Die Berufsleute sind sich der Bedeutung der Kulturen- und Sortenwahl im Ackerbau bewusst und wählen die geeigneten für den Anbau aus.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
eine Saat- oder Pflanzgutprobe kulturspezifisch bewerten.				
Vor- und Nachteile der Saat- und Pflanzgut-Beizung erklären.				
die kulturspezifischen Anforderungen an die Saat- und Pflanzgutlagerung erklären.				

im Ackerbau aus Sortenlisten für die jeweilige Produktionsform, Standort und Anbausystem die geeigneten Sorten auswählen.				
den Saat- und Pflanzgutbedarf für Ackerkulturen aufgrund von Vorgaben berechnen, sowie die ideale Saat- und Pflanzdichte ermitteln.				
Die Berufsleute erkennen die Bedeutung des passenden Zeitpunkts und der entsprechenden Technik für die Aussaat und Pflanzung der gewählten Ackerkulturen. Sie führen die Saat oder Pflanzung kultur- und standortgerecht durch.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
für die Ackerkulturen die optimalen Saatzeitpunkte bestimmen.				
geeignete Maschinen und Techniken für die Aussaat von Ackerkulturen wählen und sicher einsetzen.				
die für die Aussaat von Ackerkulturen notwendigen Saaddichten festlegen und an den jeweiligen Maschinen einstellen und kontrollieren.				
die richtige Saattiefe für die Ackerkulturen in Abhängigkeit der Sorte, der Saatzeit, der Bodenart und dem Bodenzustand ermitteln.				
für den Ackerbau geeignete Pflanzmethoden und Pflanzmaschinen auswählen, beurteilen und fachgerecht auf die Kultur abgestimmt anwenden.				

Pflanzen ernähren Eine bedarfsgerechte Versorgung der Pflanzen mit Nährstoffen gewährleistet eine gesunde und ausgewogene Entwicklung mit dem Ziel, Produkte von hoher Qualität und Quantität zu erzeugen. Deshalb sollen sich die Lernenden mit dem Zusammenhang zwischen der Nährstoffversorgung und der Pflanzenentwicklung vertieft auseinandersetzen, um ihre Kenntnisse bei ihrer Arbeit fachgerecht einsetzen zu können.				
Die Berufsleute berücksichtigen bei der Düngung allgemeine Wachstumsfaktoren und Nährstoffkreisläufe.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
eine Nährstoffbilanz interpretieren.				

die Auswirkungen der Düngung auf die Kulturentwicklung, die Ertrags- und Qualitätsfaktoren, die Krankheitsanfälligkeit und die Unkrautunterdrückung erklären.				
Die Berufsleute berücksichtigen bei der Düngung der einzelnen Kulturen den Nährstoffbedarf, den Entwicklungszustand, den Standort, die Bodenversorgung, das Produktionspotential der Sorte und das Anbauverfahren.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
an der Kultur die Nährstoffversorgung mit Hilfe einer optischen Beurteilung oder zusammen mit Hilfsmitteln (Pflanzen- und Bodenanalysen, Düngerfenster) abschätzen.				
Bodenproben sachgemäss entnehmen.				
die Nährstoffversorgung des Bodens aufgrund der Bodeneigenschaften und des Pflanzenzustandes abschätzen.				
aufzeigen, wie die Nährstoffreserven in den Böden pflanzenverfügbar gemacht werden.				
Die Berufsleute treffen geeignete Massnahmen, um die noch fehlenden Nährstoffe zu ergänzen.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Düngermenge gemäss den Düngungsnormen unter Berücksichtigung des Standorts, der Bodenverhältnisse, des Kulturstadiums, der Boden- und Pflanzenanalysen und der zur Verfügung stehenden Düngemittel anpassen.				
Die Berufsleute führen die Düngung kultur-, termin-, bedarfs-, umwelt-, standortgerecht und sicher durch.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
den Ansprüchen der Kultur entsprechend die passenden Düngemittel auswählen.				
den passenden Zeitpunkt für eine Düngung ermitteln.				
die verschiedenen Düngemittel fachgerecht mit der passenden Technik ausbringen.				

die Gefahren der verschiedenen Düngemittel einschätzen und mit den Düngemitteln so umgehen, dass weder die Kultur, der Anwender noch die Umwelt Schaden daraus nimmt.				
die allgemeinen Vorschriften im Zusammenhang der Düngung erklären und anwenden.				
Die Berufsleute lagern die Düngemittel fachgerecht und umweltgerecht.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Vorschriften rund um die Lagerung und Aufbereitung von Düngemitteln anwenden.				
das Gefahrenpotenzial bei der Lagerung und Aufbereitung von Düngemitteln (Hof- und Handelsdünger) aufzeigen.				
verschiedene Lagerungsverfahren von Düngemittel aufzeigen und erklären.				

Acker- bzw Gemüsekulturen pflegen
 Gute Beobachtung und entsprechend fachgerechtes Handeln sichern eine optimale Entwicklung und Nutzung der Acker- und Gemüsekulturen zur Herstellung von qualitativ hochwertigen Produkten.
 Deshalb werden die Lernenden mit den verschiedenen kulturspezifischen Pflegemassnahmen unter Berücksichtigung der Ökologie, Ökonomie und des Anwenderschutzes vertraut gemacht.

Die Berufsleute führen vor jeder Pflegemassnahme eine Kulturbeurteilung durch und berücksichtigen dabei den Wachstumsverlauf der verschiedenen Kulturen und leiten geeignete Massnahmen ein.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
den Zustand einer Kultur bezüglich Bestandesdichte, Entwicklungszustand, Ernährungszustand, Unkrautbestand und Gesundheitszustand beurteilen.				
die häufigsten Krankheiten und Schädlinge der wichtigsten Ackerkulturen erkennen.				

Die Berufsleute sind sich der Bedeutung von Nützlingen zur Hemmung und Bekämpfung von Schädlingen bewusst und fördern diese aktiv.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
in einer Kultur vorhandene Nützlinge erkennen und ihre Lebensbedingungen wie auch deren Wirkungspotential beschreiben.				
fachgerecht Nützlinge bei Ackerkulturen einsetzen.				

Die Berufsleute bringen Pflanzenschutzmittel fachgerecht aus und berücksichtigen Anwendungs- und Umweltvorschriften (siehe D2.6). Sie sind sich der Wichtigkeit für die Ökologie bewusst.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Pflanzenschutzmittelmenge und Brühmenge berechnen.				
sich beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln korrekt schützen.				
die Pflanzenschutzmittel gefahrlos mischen und fachgerecht mit der passenden Technik zum idealen Zeitpunkt ausbringen.				
die notwendigen Massnahmen zum Schutz der Umwelt beschreiben und praktisch umsetzen.				

die Spritzgeräte an geeigneten Plätzen reinigen und Spritzresten gefahrlos entsorgen.				
aufgrund des vorhandenen Krankheits- oder Schädlingsbefalls im Ackerbau aus einer Mittel- liste ein geeignetes und bewillig- tes Pflanzenschutzmittel auswäh- len.				
Die Berufsleute sind sich der Bedeutung der Begleitflora bewusst und regulieren diese aktiv.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
im Acker- und Gemüsebau die wichtigsten Unkräuter und Ungrä- ser in verschiedenen Entwick- lungsstadien erkennen und be- nennen.				
in einer konkreten Acker- oder Gemüsekultur das Schadenspo- tential der vorhandenen Begleit- flora aufzeigen.				
einen Unkrautbestand mecha- nisch oder thermisch regulieren.				
Regulierungsmassnahmen gegen die wichtigsten Wurzelunkräuter kennen und umsetzen.				
einen Unkrautbestand chemisch regulieren (geeignete Herbizide mit Hilfe von Unterlagen wäh- len, Herbizidmenge und Wassermen- ge berechnen, Spritzgeräte fach- gerecht einsetzen).				
bei der chemischen Unkrautregu- lierung notwendige Massnahmen zum Schutz des Anwenders und der Umwelt beschreiben und an- wenden.				
Die Berufsleute sind sich bewusst, dass Kulturen mit geeigneten Massnahmen vor Witterungseinflüssen geschützt werden müssen. Sie setzen diese fachgerecht um.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
den regionalen Gegebenheiten entsprechend den Bewässe- rungsbedarf im Pflanzenbau er- mitteln und geeignete Bewässe- rungsmassnahmen anwenden.				

<p>Grünland pflegen und nutzen Gute Wiesen und Weiden bilden eine hauptsächliche Futtergrundlage für landwirtschaftliche Nutztiere. Wiesen und Weiden können sich je nach Standort, Nutzungsart und Nutzungsintensität ganz unterschiedlich entwickeln. Deshalb beschäftigen sich die Lernenden in ihrer Ausbildung intensiv mit der Beurteilung verschiedener Grünlandtypen und lernen dabei dem Standort angepasste spezifische Pflegemassnahmen und Nutzungstechniken kennen.</p>				
<p>Die Berufsleute beurteilen die Natur- und Kunstwiesenbestände im Hinblick auf deren beabsichtigte Bewirtschaftung.</p>				
<p style="text-align: center;">Ausbildungskontrolle</p>				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die wichtigsten Pflanzen im Grünland (auch unterschiedlicher Intensität) im vegetativen und generativen Zustand erkennen und benennen.				
aufgrund der vorkommenden Pflanzenarten den Standort bezüglich der Bewirtschaftung beurteilen.				
einen Wiesenbestand fachgerecht bewerten und angemessene Lenkungsmassnahmen ableiten.				
<p>Die Berufsleute berücksichtigen die Auswirkungen der Bewirtschaftung auf die botanische Zusammensetzung, den Ertrag und die Futterqualität.</p>				
<p style="text-align: center;">Ausbildungskontrolle</p>				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die wichtigsten Massnahmen zur Steuerung der botanischen Zusammensetzung der Wiesen und Weiden erklären und einleiten.				
den Wert der Leguminosen, wichtiger Gräser und Kräuter in den Kunst- und Naturwiesen erklären und Vor- und Nachteile eines hohen Leguminosen-, Gräser- und Kräuteranteils im Wiesenbestand erläutern.				
<p>Die Berufsleute sind sich der Bedeutung des Standorts bewusst und wählen angepasste Kunst-, Zwischenfutter- oder Gründüngungsmischungen aus.</p>				
<p style="text-align: center;">Ausbildungskontrolle</p>				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
Mischungen wählen, die für die jeweiligen Standorte und deren Nutzung (Nutzungsart, Nutzungsdauer, Intensität, Produktionsform) geeignet sind.				
Zusammensetzungen der wichtigsten Mischungen und die Bedeutung der einzelnen Mischungspartner erklären.				

Mischungen vorschlagen, die die Bodenfruchtbarkeit auf gegebenen Betrieben erhöhen können.				
Mischungen vorschlagen, die Problemunkräuter stark konkurrieren.				
den passenden Zeitpunkt und die passende Technik für Aussaaten und Übersaaten im Futterbau wählen. Sie führen die Aussaaten und Übersaaten situations- und standortgerecht durch.				
Die Berufsleute führen die vorbeugenden und direkten Pflanzenschutzmassnahmen im Futterbau fachgerecht durch (siehe auch A7.3, A7.4 und A7.5). Sie sind sich der Wichtigkeit für die Ökologie bewusst.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
geeignete Korrekturmassnahmen vorschlagen und begründen.				
geeignete Pflanzenschutzmassnahmen praktisch ausführen (siehe D2.6).				
Die Berufsleute ernähren Kunst- und Naturwiesen bedarfs- und umweltgerecht.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
den Düngerbedarf eines Wiesenbestandes abschätzen.				
in einer Wiese Hof- und Handelsdünger gezielt und umweltgerecht ausbringen.				
die Düngung angepasst an den Wiesenbestand standort- und bedarfsgerecht mit den dafür geeigneten Düngemitteln bestimmen und durchführen.				
Die Berufsleute erkennen die Bedeutung und den Nutzen von Weiden und unterhalten sie fachgerecht.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
geeignete Weidesysteme auswählen und eine einfache Weideplanung erstellen.				
Zaunanlagen gemäss Sicherheitsregeln (Herstellerangaben) erstellen und unterhalten.				
die notwendigen Unfallschutzmassnahmen bei Weiden erläutern.				

Acker- bzw. Gemüsekulturen ernten
 Am Ende jedes Planungs-, Anbau- und Pflegezyklus im Acker- und Gemüsebau steht die Ernte. Dabei ist es sehr wichtig, dass der ganze Erntevorgang möglichst produkt- und umweltschonend sowie marktgerecht abläuft. Deshalb sollen sich die Lernenden in ihrer Ausbildung gute Fachkenntnisse über Erntetermine und -techniken der verschiedenen pflanzlichen Produkte aneignen und lernen, diese selbständig bei ihren Arbeiten einzusetzen.

Die Berufsleute sind sich bewusst, dass die Ernte gut geplant werden muss. Sie bereiten diese termingerecht vor.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
nach einer eingehenden Kulturbeurteilung und unter Berücksichtigung der Wetterprognose den geeigneten Erntezeitpunkt festlegen.				
die notwendigen Vorbereitungen für die Ernte einer Kultur treffen.				
nach einer Beurteilung der Marktsituation den besten Erntezeitpunkt festlegen.				

Die Berufsleute führen die Ernte gemäss den kulturspezifischen Qualitätsbestimmungen mit der geeigneten Erntetechnik fachgerecht durch.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
bei den jeweiligen Erntemaschinen die Erntequalität überwachen und wenn nötig korrigierend einwirken.				
die auf dem Betrieb eingesetzten Erntemaschinen einstellen und sicher einsetzen.				
die Qualitätsanforderungen der wichtigsten Ackerkulturen nennen und umsetzen.				

Die Berufsleute erkennen die Bedeutung einer guten Qualität ihrer Ernteprodukte und sichern sie mit geeigneten Massnahmen.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
bei der Ernte die geforderten Hygienemassnahmen umsetzen.				
abschätzen, ob und wann nach den durchgeführten Pflegemassnahmen eine Ernte erfolgen darf.				
Massnahmen nennen und einsetzen, die die lückenlose Rückverfolgbarkeit der Ernteprodukte stets gewährleisten.				

nach der Ernte geeignete Massnahmen zur Sicherung der Qualität umsetzen.				
--	--	--	--	--

Futter konservieren
Für die landwirtschaftlichen Nutztiere ist qualitativ hochwertiges und einwandfreies Grundfutter eine wichtige Grundlage, um die gewünschten Leistungen zu erzielen. Die klimatisch und saisonal unterschiedlichen Bedingungen verlangen in der Tierernährung nebst frischem auch gut konserviertes Grundfutter. Die Lernenden sollen deshalb mit den verschiedenen Futterkonservierungsarten vertraut gemacht werden und lernen, sie fachgerecht einzusetzen.

Die Berufsleute wenden die wichtigsten Methoden der Futterkonservierung in ihrem Arbeitsbereich fachgerecht an.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
unter Berücksichtigung des Trocknungsvermögens der Luft, der Wetterprognose und der Verfügbarkeit von Schönwetterperioden (Erntegelegenheiten) entscheiden, ob Futter für eine bestimmte Konservierungsart geschnitten werden soll.				
den Schnittzeitpunkt im Tagesverlauf in Bezug auf einen optimalen Trocknungsverlauf und die Schonung der vorhandenen Lebewesen (z.B. Insekten) wählen.				
die Bedeutung des Schnittzeitpunktes und der Schnitthöhe bei verschiedenen Konservierungsverfahren erklären.				
einen Wiesenbestand bei gleichzeitiger Erhaltung der Futterqualität mähen.				
eine Maiskultur bei gleichzeitiger Erhaltung der Futterqualität ernten.				
gemähtes Raufutter bei gleichzeitiger Erhaltung der Futterqualität zielgerecht bearbeiten.				
Raufutter laden, transportieren und einlagern.				
die notwendigen Unfallverhütungsmassnahmen beschreiben und praktisch anwenden.				
dem Produktionssystem angepasste Konservierungshilfsmittel nennen und fachgerecht einsetzen.				

Die Berufsleute beurteilen die Qualität des konservierten Futters und eruieren die Ursachen von allfälligen Konservierungsfehlern.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
konserviertes Raufutter nach dem Verwendungszweck bewerten.				
Ursachen von Konservierungsfehlern aufzeigen.				

<p>Produkte lagern und verarbeiten</p> <p>Das Leben der Produkte geht nach der Ernte weiter. Der Markt erwartet über lange Zeit hochwertige Produkte. Frische und Qualität können durch Lagerung und Aufbereitung stark beeinflusst werden. Verarbeitung und Aufbereitung erlauben eine höhere Wertschöpfung.</p> <p>Deshalb sollen die Lernenden mit den Lager-, den Aufbereitungs- und Verarbeitungsverfahren vertraut gemacht werden.</p>				
Die Berufsleute berücksichtigen bei der Lagerung die unterschiedlichen Ansprüche der Produkte.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
sich über die unterschiedlichen Lagerbedingungen der verschiedenen Produkte informieren.				
die Veränderung der Produkte während der Lagerung beschreiben.				
die produktspezifischen Lagerkrankheiten und Schäden erkennen und die möglichen Ursachen nennen.				
Die Berufsleute berücksichtigen bei der Sortierung und Aufbereitung die Sortier- und Qualitätsbestimmungen.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
sich über die unterschiedlichen Sortier-, Label- und Qualitätsbestimmungen (IP, Bio, ProSpecieRara, Hochstamm-Suisse, Suisse Garantie u.a.) der verschiedenen Produkte informieren.				
eine Sortierung nach den Qualitätsbestimmungen durchführen.				

Die Berufsleute wählen entsprechend der allgemeinen und der Abnehmerbestimmungen die richtigen Packmaterialien und Auszeichnungen und setzen diese fachgerecht ein (Kennzeichnungen).

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die richtigen Lager- oder Verkaufsgebände wählen.				
die Produkte und Gebinde richtig etikettieren.				
die verschiedenen Deklarationsvorschriften und Etiketteninhalte erklären.				

Die Berufsleute sind sich der Bedeutung der Vorkehrungen für die Lebensmittelsicherheit und die Produkterückverfolgbarkeit bewusst und gewähren dies.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die für einen Betrieb zutreffenden Labels und Gesetze erklären und einhalten.				
die auf seinen Betrieb vorhandenen Lager-, Sortier- und Rüst-räume, die Gebinde und Einrichtungen reinigen, damit die Hygiene gewährleistet ist.				
die notwendigen Aufzeichnungen nennen und ausführen.				

Lebensmittelqualität sichern und Produkte verkaufen
 Landwirtschaftliche Produkte gelangen über verschiedene Handelsstufen und Verkaufskanäle zu den Konsumentinnen und Konsumenten. Dabei spielen nebst den Produzenten verschiedene andere Marktpartner und Marktorganisationen in der Vermarktung und Preisbildung mit. Bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte werden von allen beteiligten Partnern Aufzeichnungen für eine lückenlose Rückverfolgbarkeit verlangt.
 Darum beschäftigen sich die Lernenden in ihrer Ausbildung mit den verschiedenen Marktpartnern, Vermarktungsstufen und Vermarktungsstrukturen rund um die verschiedenen landwirtschaftlichen Produkte. Ebenso werden die Lernenden mit allen erforderlichen Aufzeichnungen rund um die landwirtschaftliche Produktion vertraut gemacht.

Die Berufsleute informieren sich über die Absatzwege der Produkte ihres Betriebes und sind sich deren Bedeutung bewusst.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die möglichen Absatzwege und deren Bedeutung für pflanzliche Frischprodukte und Verarbeitungsprodukte beschreiben.				

Die Berufsleute informieren sich über die Preisbildung der Produkte des Betriebes und verstehen deren Zustandekommen.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Preise der wichtigsten angebauten Ernteprodukte nennen.				
die Preisbildung der angebauten Produkte anhand von Unterlagen nachvollziehen und erklären.				

Die Berufsleute gehen im Produktionsbereich Pflanzenbau verantwortungsvoll und schonend mit Lebens- und Produktionsmitteln um und erhalten die Lebensmittelsicherheit.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die in der Produktion und Handhabung von Lebensmitteln wichtigen Gefahren bezüglich Lebensmittelsicherheit aufzählen und die Elemente der Selbstkontrolle und von anerkannten und standardisierten Lebensmittelsicherheitskonzepten erläutern.				
die wichtigen Hygieneregeln im Umgang mit Lebensmitteln beschreiben und anwenden.				

Die Berufsleute erkennen die Bedeutung einer lückenlosen Dokumentation und belegen alle auf dem Betrieb durchgeführten Anbaumassnahmen nach Vorgaben.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die verlangten Aufzeichnungen über die angebauten Kulturen korrekt nachführen.				
auf dem Betrieb vorhandene Aufzeichnungen erklären und interpretieren.				

Kompetenzbereich Tierhaltung

Nutztiere halten und pflegen
 Die artgerechte Haltung und Pflege der Nutztiere fördert massgeblich ihr Wohlbefinden und ihre nachhaltige Leistungsfähigkeit. Sie ermöglicht eine wirtschaftliche Produktion gesunder und nach ethischen Aspekten produzierter Lebensmittel. In der Ausbildung setzen sich die Lernenden mit den artspezifischen Bedürfnissen der Tiere an ihre Umwelt auseinander. Sie werden mit den Möglichkeiten zu deren Gestaltung vertraut.

Die Berufsleute halten und pflegen die Nutztiere so, dass ihre artspezifischen Bedürfnisse erfüllt werden und qualitativ einwandfreie Lebensmittel entstehen. Um eine tierartgerechte Haltung zu garantieren, beobachten sie das Verhalten der Tiere, kontrollieren ihre Leistung und gestalten ihre Umgebung.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Haltung und Pflege der Tiere im Stall, im Auslauf und auf der Weide kompetent und zweckentsprechend ausführen.				
die Tiere in ihrer Umgebung beobachten, Wohlergehen oder Unwohlsein erkennen und wenn nötig geeignete Massnahmen ergreifen.				
das Stallklima kontrollieren und geeignete Korrekturmassnahmen vorschlagen.				
die Tierhaltung in Bezug auf das Tierwohl beurteilen und wenn nötig Korrekturmassnahmen vorschlagen.				

Die Berufsleute handeln angemessen und sicher im Umgang und in der Aufstallung mit Tieren. Dabei begegnen sie ihnen mit Respekt.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Verhaltenszeichen der Tiere erkennen und daraus die nötigen Schlussfolgerungen für ihre Arbeit ziehen.				
im Umgang mit den Tieren angemessen, sicher und den artspezifischen Bedürfnissen entsprechend handeln.				
die Sicherheitsvorkehrungen im Umgang mit Tieren nennen und anwenden.				
die Tiere für den Verlad vorbereiten, mit den Tieren beim Verlad fachgerecht umgehen und einen regelkonformen Transport durchführen.				

Die Berufsleute sind fähig, notwendige Eingriffe am Tier sachgerecht vorzunehmen.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
übliche und notwendige Eingriffe (ausser Eingriffe mit Schmerzausschaltung) an den Tieren nach guter Praxis ausführen.				

Nutztiere füttern
 Die Fütterung und das Tränken nehmen in der Tierhaltung eine sehr wichtige Stelle ein. Mit ihnen können die Gesundheit, die Fruchtbarkeit und die Produktivität der Nutztiere, die Produktequalität und –sicherheit, die Standortgerechtigkeit, die Wirtschaftlichkeit und die Ökologie gewährleistet werden.
 In der Ausbildung sollen deshalb die Lernenden fach- und tiergerecht füttern und tränken. Sie lernen dabei, auf die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Tierarten einzugehen, die Eigenschaften der verschiedenen Futtermittel zu beurteilen sowie schädliche Substanzen, welche die Gesundheit der Tiere und die Produktesicherheit beeinträchtigen können, zu berücksichtigen.

Die Berufsleute teilen die Futtermittel nach den Bedürfnissen der Tiere und den geltenden Vorschriften fachgerecht zu.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
anhand einer Probe ein Futtermittel identifizieren, klassieren und die Qualität evaluieren.				
den Einsatz der Futtermittel für die verschiedenen Tierarten beschreiben und begründen.				
anhand einer Futtermittelanalyse die verwendeten Nährwerte erläutern und erklären, wie sie bei den einzelnen Tiergattungen Anwendung finden.				

Die Berufsleute beherrschen die fachgerechte Lagerung und Aufbereitung der Futtermittel gemäss den geltenden Vorschriften und Empfehlungen.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die verfügbaren Futtermittelvorräte auf dem Betrieb messen oder schätzen und den möglichen Einsatz ihrer Qualität entsprechend vorschlagen.				
den Bedarf an Trocken- und Frischsubstanz von Futtermitteln für die verschiedenen Tierkategorien des Betriebs festlegen und mit den Futtermittelvorräten vergleichen.				

die Lagerung der verschiedenen Futtermittel auf dem Betrieb beschreiben sowie das Risiko von Qualitätseinbußen erläutern.				
Die Berufsleute kennen und planen die Zusammenstellung und Zuteilung von art- und produktionsgerechten Futterrationen, die sowohl wirtschaftlichen als auch ökologischen Aspekten Rechnung tragen.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
den Bedarf der verschiedenen Tierarten und -kategorien an Wasser und Nährstoffen abschätzen.				
eine Ration für die verschiedenen Tierarten und -kategorien zusammenstellen.				
die tägliche Futterration für die verschiedenen Tierarten und -kategorien auf dem Betrieb zusammenstellen und den Tieren bedarfsgerecht zuteilen.				
die täglichen Arbeiten zur Fütterung der Tiere auf dem Betrieb nach guter Praxis ausführen.				
die Wasserversorgung für die verschiedenen Tierarten und -kategorien auf dem Betrieb sicherstellen.				

<p>Nutztiere züchten und vermehren Die art-, betriebs- und standortgerechte Tierzucht und Vermehrung ist die Basis einer gesunden und leistungsfähigen Tierproduktion. In der Ausbildung sollen die Lernenden deshalb mit den Grundlagen der Tierzucht und Vermehrung vertraut gemacht werden und lernen, diese bei ihren Nutztieren fachgerecht und nachhaltig anzuwenden.</p>				
Die Berufsleute wählen Nutzierrassen und Nutzungsrichtungen aus und beschreiben die Zucht, die Selektion, die Anpaarung und die Vermehrung dieser Tiere.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
Zuchtwerte unterscheiden und sie als Hilfsmittel zur Selektion und gezielten Anpaarung interpretieren.				

Die Berufsleute beobachten und beurteilen die Fortpflanzungszyklen der Tiere und erklären den Einsatz von herkömmlichen und modernen Zuchttechniken.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Brunst der Tiere erkennen und die Besamung zum richtigen Zeitpunkt einleiten.				
die Technik der künstlichen Besamung von der Samenentnahme bis zur Besamung beschreiben und deren Vor- und Nachteile anhand von Beispielen erklären.				
züchterische, betriebswirtschaftliche und ethische Aspekte der verschiedenen Zuchttechniken unterscheiden.				
Die Berufsleute beurteilen die Tiere bezüglich ihrer Leistungsbereitschaft und ihrer Funktionalität.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
unter verschiedenen Umweltbedingungen von Nutztieren erbrachte Leistungen analysieren und diese vergleichen				
die auf dem Abstammungs- und Leistungsausweis ersichtlichen Leistungseigenschaften einer Kuh oder eines Schweines erklären und interpretieren.				

Nutztiere gesund erhalten

Gesunde, leistungsfähige und langlebige Nutztiere sind die Grundlage der einheimischen Tierproduktion. Nur gesunde Tiere fühlen sich wohl, erbringen die von ihnen erwartete Leistung und erzeugen hochwertige Lebensmittel. Diese Rahmenbedingungen erfordern eine hohe Kompetenz der Nutztierhalter im Bereich der Tiergesundheit und der Produktequalität.

Die Lernenden werden deshalb mit den Grundsätzen der Prävention und frühzeitigem Erkennen von Gesundheitsstörungen vertraut gemacht. Sie lernen, Tiere angepasst zu behandeln und damit die Produktsicherheit wie auch eine nachhaltige und wirtschaftliche Tierproduktion sicher zu stellen.

Die Berufsleute sind sich der Bedeutung der Gesundheit von Tieren bewusst. Sie beurteilen den Gesundheitszustand von Nutztieren und wenden fachgerecht präventive und hygienische Massnahmen zur Gesunderhaltung an.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die anatomischen und physiologischen Eigenschaften der Nutztiere beschreiben und die wichtigen Organ- und Stoffwechselfunktionen erklären.				
die Gesundheitsmerkmale beschreiben und die physiologischen Kenndaten in den verschiedenen Nutzungs- und Reproduktionsstadien kontrollieren.				
gesund erhaltende Hygiene- und Pflegemassnahmen fach- und tiergerecht ausführen.				
Die Berufsleute erkennen die wichtigsten Gesundheitsstörungen und leiten entsprechende Behandlungsmassnahmen fach- und tiergerecht ein.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Nutztiere beobachten und frühzeitig Anzeichen gestörter Gesundheit und Fruchtbarkeit erkennen.				
Stoffwechselstörungen, Infektionskrankheiten, Mangelerscheinungen, Krankheiten am Bewegungsapparat und Parasiten an Hand der betreffenden Symptome unterscheiden.				
eine Normalgeburt begleiten, Geburtshilfe leisten und Geburtsstörungen frühzeitig erkennen.				
frühzeitig erkrankte Nutztiere erkennen und die notwendigen Massnahmen zur Behandlung ergreifen.				

komplementärmedizinische Therapiemöglichkeiten aufzählen und analysieren, wann eine solche Behandlung angebracht erscheint, bzw. deren Grenzen kennen.				
Die Berufsleute beachten die für Nutztierhalter relevanten Bestimmungen im Zusammenhang mit Produktsicherheit, Tierarzneimitteln, Tierverkehr und Tierseuchen und wenden diese korrekt an.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die wichtigen Einflüsse von Tierarzneimitteln auf die Lebensmittelqualität aufzeigen.				
alle Melde-, Kennzeichnungs- und Aufzeichnungspflichten korrekt anwenden und Tiere vorschriftsgemäss markieren.				
mögliche Zusammenarbeitsformen mit dem Tierarzt beschreiben und Tierarzneimittel im eigenen Bestand korrekt einsetzen.				
Tierarzneimittel vorschriftsgemäss aufbewahren und die Grundausrüstung einer Stallapotheke nennen.				
die Umweltwirkung des Meidkamenteneinsatzes (Antibiotika, Wurmmittel u.a.) erklären und Massnahmen zu deren Minimierung erörtern.				

Tierische Lebensmittel gewinnen und Qualität sichern
 Qualität und Sicherheit tierischer Lebensmittel werden einerseits durch die Produktion und andererseits durch die korrekte Gewinnung, Lagerung, Handhabung und Verarbeitung der Produkte gewährleistet. Die Kenntnis der spezifischen Eigenschaften der produzierten Lebensmittel ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Die Lernenden werden deshalb mit der korrekten Produktgewinnung, dem hygienischen und schonenden Umgang mit Lebens- und Produktionsmitteln sowie den wichtigen gesetzlichen Anforderungen bezüglich Lebensmittelsicherheit und -vermarktung vertraut gemacht.

Die Berufsleute gehen verantwortungsvoll und schonend mit Lebens- und Produktionsmitteln um und erhalten damit die Lebensmittelsicherheit.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die in der Produktion und Handhabung von Lebensmitteln wichtigen Gefahren bezüglich Lebensmittelsicherheit aufzählen und die Elemente der Selbstkontrolle bzw. eines HACCP-Konzeptes erläutern.				

Die Berufsleute melken fachlich und arbeitstechnisch richtig. Sie setzen die Technik zur Milchgewinnung fachgerecht ein und wenden die Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Milchqualität an.

Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Milchkuh auf den Melkvorgang vorbereiten und fachgerecht melken.				
die Einzelteile und die Funktionsweise der Melkanlage erklären.				
die Melkanlage fachgerecht reinigen und die wichtigsten Wartungsarbeiten durchführen.				
den Schalmtest an der Kuh durchführen und das Ergebnis interpretieren.				
die Kriterien der monatlichen qualitätssichernden Kontrollen nennen, diese interpretieren und daraus begründet die richtigen Schlüsse ziehen.				
die Behandlungsmassnahmen und Vorschriften bei Euterentzündungen aufzählen und begründet auswählen.				

In Milch-, Rindfleisch- oder Schweineproduktion vertiefen
 Je nach Region unterscheiden sich die Betriebe bezüglich Betriebszweigen und -strukturen sehr stark. Im Bereich Tierhaltung sind die regionalen Unterschiede so gross, dass für eine kompetente Berufsausübung vertiefte produktionstechnische Kenntnisse in den einzelnen Bereichen der Milch-, Rindfleisch- und Schweineproduktion notwendig sind.

Deshalb eignen sich die Lernenden in mindestens einem der Bereiche vertiefte Kenntnisse und Fertigkeiten an. Als Fachkräfte führen sie die ihnen aufgetragenen Arbeiten kompetent und effizient aus. Damit tragen sie unterschiedlichen betrieblichen- und regionalen Ansprüchen Rechnung. (Pferde- und Kleinwiederkäuerhaltung werden als separate Wahlfächer angeboten.)

Milchproduktion: Die Berufsleute halten, füttern und züchten resp. vermehren Milchkühe leistungs- und artgerecht. Dabei beachten sie die Produktionsform und die entsprechenden -programme und gestalten ihre Arbeiten zielorientiert, effizient und gemäss den Ansprüchen der Tiere.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
ein Haltungssystem hinsichtlich der Einhaltung der Bestimmung des Tierschutzes sowie den Kuhkomfort prüfen und abklären ob dies für den Bezug von Ethnoprogramm-Beiträgen genügt.				
art- und leistungsgerechte Futterrationen für die verschiedenen Tierkategorien und Altersstufen zusammenstellen, einsetzen, aufgrund der Leistungen und Beobachtungen kontrollieren sowie darauf abgestützt Korrekturmassnahmen einleiten.				
verschiedene Milchtiere anhand ihres Exterieurs bezüglich Leistungseignung, Nutzungsdauer, Fruchtbarkeit und Geburtsverlauf analysieren und beurteilen.				
aufgrund des betrieblichen Zuchtziels die Herde mit Hilfe von Leistungsblättern, Zuchtwerten, Leistungs- und Exterieurereigenschaften in Zucht und Nutzkühe aufteilen.				
mögliche Remontierungswege und Aufzuchtmethoden in der Milchviehhaltung beschreiben.				
die Herde aufgrund von Zellzahlen, Fruchtbarkeit und Klauengesundheit beurteilen und Korrekturmassnahmen vorschlagen.				

die Chancen und Gefahren der Qualitätsbezahlungssysteme beschreiben und mögliche Vermarktungswege aufzählen.				
die wichtigen Zucht- und Vermarktungsorganisationen beim Milchvieh aufzählen und deren Ziele und Aufgaben beschreiben.				
die CH-TAX-Beurteilung am lebenden Schlachtvieh anwenden.				
Rindfleischproduktion: Die Berufsleute halten, füttern und züchten resp. vermehren Mutterkühe, Mastrinder und –kälber leistungs- und artgerecht. Dabei beachten sie die Produktionsform und die entsprechenden -programme und gestalten ihre Arbeiten zielorientiert, effizient und gemäss den Ansprüchen der Tiere.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
verschiedene Produktionsformen und Mastarten beschreiben und diese bezüglich Betriebs- und Standorteignung unterscheiden.				
die wichtigen Fleischrinderrassen und ihre besonderen Merkmale nennen sowie ihre Eignung für die verschiedenen Produktions- und Mastformen beurteilen.				
Zielsetzungen und Ergebnisse von Rassenkreuzungen nennen und analysieren.				
verschiedene Masttiere anhand ihres Exterieurs bezüglich Leistungseignung und Qualität unterscheiden und bei Tieren aus Mutterkuhhaltung Abstammung und Zuchtwertschätzung beschreiben.				
mögliche Remontierungswege und Aufzuchtmethoden von geeigneten Masttieren beschreiben.				
die Chancen und Gefahren der aktuellen Rindfleischmarktsituation erläutern und mögliche Vermarktungswege aufzählen.				
die Einflussfaktoren auf die Rindfleischqualität ableiten.				
die Einflüsse der verschiedenen Rindfleischproduktionsformen auf die Wirtschaftlichkeit aufzeigen.				

Schweineproduktion: Die Berufsleute halten, füttern und züchten resp. vermehren Schweine leistungs- und artgerecht. Dabei beachten sie die Produktionsform und die entsprechenden -programme und gestalten ihre Arbeiten zielorientiert, effizient und gemäss den Ansprüchen der Tiere.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Bedeutung und Entwicklung der Schweineproduktion aufzeigen.				
verschiedene Produktionsformen, Zucht- und Mastarten beschreiben und vergleichen.				
art- und leistungsgerechte Futterrationen für die verschiedenen Tierkategorien und Altersstufen zusammenstellen, einsetzen und auswerten, sowie deren Produktionspreis vergleichen.				
die wichtigen Schweinerassen erkennen, ihre besonderen Merkmale nennen und unterscheiden.				
Zielsetzungen und Ergebnisse von Rassenkreuzungen und anderen Paarungsverfahren beschreiben. Sie können das schweizerische Zuchtprogramm anwenden und Tiere aus der Mutter- und Vaterlinie richtig einsetzen.				
Schweine anhand ihres Exterieurs bezüglich Zucht- und Mast-eignung resp. -qualität unterscheiden sowie ihre Abstammung und Zuchtwertschätzung beurteilen.				
mögliche Remontierungswege von geeigneten Zucht- und Masttieren beschreiben.				
die Chancen und Gefahren der aktuellen Marktsituation aufzeigen und mögliche Vermarktungswege nennen.				
die Kriterien der Qualitätsbezahlung und die Einflüsse auf die Schweinefleischqualität nennen und ihre Bedeutung aufzeigen.				
die Einflüsse der verschiedenen Schweinefleischproduktionsarten auf die Wirtschaftlichkeit aufzeigen.				

die wichtigen Massnahmen zur Gesunderhaltung der Schweinebestände kennen und anwenden.				
die Einflüsse von Stallklima und Umgebung auf die Schweine erklären und deren Gestaltung beherrschen.				
die tägliche Betreuung des Tierbestandes korrekt durchführen und Abweichungen vom Normalzustand feststellen.				
die praktische Futtermittelverabreichung ausführen und Einrichtungen und Fütterungsmanagement auf fachliche Richtigkeit prüfen.				
die Rausche erkennen und die Besamung zeitlich richtig bestimmen und ausführen, sowie die Trächtigkeitskontrolle durchführen.				
das Mutterschwein fachgerecht auf die Geburt vorbereiten, die Geburt begleiten, erforderliche Massnahmen ergreifen und die Ferkel den Ansprüchen entsprechend betreuen.				
periodische Arbeiten wie Entmistung, Reinigen und Warten fachgerecht und sicher ausführen.				
zweckmässige Reinigungs- und Desinfektionsmassnahmen für einen Schweinestall erläutern und unter Berücksichtigung des Gesundheitsschutzes fachgerecht ausführen.				

Kompetenzbereich Mechanisierung und technische Anlagen

Werkstoffe fachgerecht einsetzen

Werkstoffe, insbesondere Metall und Holz, sind sowohl bei der Aussen- als auch der Innenwirtschaft wichtig. Aus wirtschaftlichen Gründen sind die Betriebe gezwungen, die Kosten für Aus- und Umbauten, sowie für Reparaturen so tief wie möglich zu halten.

Deshalb sind die Lernenden fähig, Werk- und Hilfsstoffe zur Instandhaltung von Gebäuden und Maschinen gezielt und sparsam einzusetzen. Sie lernen, Geräte und Werkzeuge fachkundig und umweltgerecht einzusetzen und Unterhalts- und Servicearbeiten sowie einfache Reparaturen gemäss Vorgaben zu erledigen.

Die Berufsleute setzen bei Reparaturen von Maschinen und Gebäuden die richtigen Materialien und Hilfsstoffe ein und wählen die passenden Verarbeitungsarten.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
eine Betriebs-Werkstatt mit ihrer Grundausstattung an wichtigen Geräten und Werkzeugen beschreiben.				
wichtige Werkstoffe beschreiben, Reparaturmöglichkeiten zeigen und die Stoffe korrekt entsorgen.				
den Aufbau und die Funktion von Maschinenelementen wie Ketten- und Riemenantriebe, Wellen, Federn und Schrauben beschreiben.				
wichtige Holzarten, ihre Eigenschaften und mögliche Einsatzgebiete aufzeigen.				

Die Berufsleute benutzen die Werkzeuge und Geräte der vorhandenen Betriebswerkstatt fachkundig.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
Sicherheitsmassnahmen und Umweltschutz bei der Werkstattarbeit anwenden.				
selbständig einfache Schweissarbeiten erledigen und die typischen Gefahrenquellen aufzeigen.				
nach Plan einfache Werkstücke aus Stahl bearbeiten und konstruieren.				
nach einem Plan oder einem Modell Werkstücke aus Holz herstellen.				

Die Berufsleute erledigen Unterhalts- und Servicearbeiten sowie einfache Reparaturen an Traktoren, Einachsern, Maschinen und Einrichtungen selbständig und pflichtbewusst.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
den Unterhalt und kleine Reparaturen an Maschinen und Gerätschaften sicherstellen.				
einfache Servicearbeiten an Fahrzeugen des Betriebes gemäss der Betriebsanleitung durchführen.				
bei Bau- und Werkstoffen Schutz- und Konservierungs-Massnahmen anwenden.				

Maschinen und Geräte einstellen und warten

Der fachgerechte Einsatz von geeigneten Maschinen und Geräten erleichtert die tägliche Arbeit und erhöht die Produktivität. Zudem stellen sie kostspielige Anschaffungen dar, was eine sachgemässe Bedienung und den regelmässigen Unterhalt wichtig macht. Das EFZ berechtigt nach Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV) zum Führen einer Pflanzenschutzspritze.

Deshalb werden die Lernenden mit den Maschinen und Geräten in ihrem Arbeitsbereich vertraut gemacht, um sie sachgemäss bedienen zu können. Sie lernen, diese vorbildlich zu unterhalten und damit ihren ökonomisch und ökologisch sinnvollen Einsatz sicherzustellen.

Beim Einsatz von Maschinen und Geräten sind sich die Berufsleute der physikalischen Gesetze bewusst. Sie vermeiden damit Schäden und Unfälle und erreichen eine gute Arbeitsqualität.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
bei der Hydraulik die Zusammenhänge zwischen Druck, Fördermenge, Zylinderdurchmesser und Arbeitsgeschwindigkeit beschreiben.				
die Begriffe der Elektrizität wie Spannung, Stromstärke, Leistung, Wechsel- und Gleichstrom erklären und Sicherheitsmassnahmen im Umgang mit Strom erläutern.				
die Gesetze über Standfestigkeit, Rollwiderstand, Reibung und Schlupf erklären sowie die Folgen und Gefahren in der Praxis abschätzen.				

Die Berufsleute beurteilen Treibstoffe, Betriebsstoffe und Schmiermittel auf Grund der Spezifikationen und setzen sie am richtigen Ort fachgerecht ein.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die verschiedenen Motortypen beschreiben und den richtigen Treibstoff zuordnen (Benzin, Diesel).				
Betriebsstoffe und Schmiermittel richtig lagern, Ressourcenschonend einsetzen und fachgerecht entsorgen.				
die Vorteile des Einsatzes von Gerätebenzin für Heckenscheren, Motorsägen, etc. beschreiben und umsetzen.				
Die Berufsleute kennen die Funktion und Eigenschaften der wichtigsten Fahrzeugbaugruppen und Maschinenelemente und nutzen diese bei ihrer Arbeit angepasst und pflichtbewusst.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die verschiedenen Luftfilterarten bestimmen und richtig warten.				
Luft- und Wasserkühlung am Motor unterscheiden und sie fachgerecht pflegen.				
einfache Motorstörungen bei Zündung und Vergaser beheben und die Dieselanlage entlüften.				
die Zusammenhänge zwischen Bereifung und Luftdruck in Bezug auf Bodenschonung, Tragfähigkeit, Abnutzung und Sicherheit erklären.				
die 3-Punkthydraulik im Zusammenhang mit aufgesattelten Maschinen erklären und richtig einstellen.				
Die Berufsleute setzen die Motorfahrzeuge und die für die Bewirtschaftung des Betriebes notwendigen Maschinen fachkundig ein und berücksichtigen dabei sicherheitstechnische Aspekte.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
wichtige Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes im Zusammenhang mit dem Betrieb von Landwirtschaftlichen Fahrzeugen, Maschinen und Geräten erklären.				
die Motorfahrzeuge des Betriebes sicher bedienen und führen.				

Motorfahrzeuge energieeffizient einsetzen (Eco-drive, Fahrweise beim Pflügen, bei Zapfwelleneinsatz und bei Strassenfahrten).				
die verschiedenen Gelenkwellausführungen beschreiben und die Funktion von Reib-, Rätsch- und Scherbolzenkupplungen wie auch von Freilauf- und Weitwinkelgelenken erklären.				
die verschiedenen Bremssysteme bei Anhängerzügen nach Bauart unterscheiden; die wichtigsten Vor- und Nachteile der verschiedenen Bauarten aufzählen und sie richtig einsetzen.				
Bodenbearbeitungsgeräte unterscheiden, richtig einsetzen und bei zapfwellengetriebenen Geräten den Zusammenhang zwischen Werkzeuggeschwindigkeit, Fahrgeschwindigkeit und Bearbeitungsintensität erklären.				
Sämaschinen und -geräte unterscheiden und die richtige Aussaatmenge einstellen sowie weitere wichtige Einstellungen vornehmen und kontrollieren.				
unterschiedliche Maschinen und Geräte zur Düngerausbringung (Hofdünger und mineralisch Düngemittel) beschreiben, sie richtig einstellen und einsetzen.				
bei der Düngerausbringung (Hofdünger und mineralisch Düngemittel) erklären, wie die genaue Ausbringmenge pro Fläche erreicht wird (Streutabelle bzw. Förderleistung-Arbeitsbreite-Fahrgeschwindigkeit).				
verschiedene Futterbaumaschinen unterscheiden, ihre Arbeitsleistung und -Qualität beurteilen, sie richtig einstellen und einsetzen.				

Die Berufsleute setzen mit Hilfe der Bedienungsanleitung Pflanzenschutzspritzen richtig ein.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
den Aufbau und die Funktion einer Pflanzenschutzspritze erklären.				
die Fahrgeschwindigkeit des Zugtraktors genau eichen.				
den richtigen Druck im Zusammenhang mit Düsendröße, Fahrgeschwindigkeit und Ausbringung einstellen.				
die Ausbringungsmenge der Düsen auslitern und daraus die Ausbringungsmenge pro Hektar berechnen.				
die Aufwandmenge und richtige Konzentration der Spritzbrühe berechnen.				
Spritze und Filter fachgerecht reinigen und Restmengen und Spülwasser vorschriftsmässig entsorgen.				
Vorsichtsmassnahmen im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln und deren Anwendung aufzeigen und umsetzen.				
Pflanzenschutzmittelspritzen fachgerecht warten und einwintern.				

Gebäude und Einrichtungen nutzen und unterhalten
 Bauten und technische Einrichtungen helfen die Produktion sowohl qualitativ als auch quantitativ zu steigern und die Arbeiten zu erleichtern.
 Deshalb werden die Lernenden mit den Bauten, Einrichtungen und Anlagen in ihrem Arbeitsbereich vertraut gemacht. Sie sollen lernen, diese zweckmässig zu planen und vorbildlich zu unterhalten und damit ihre ökonomisch und ökologisch sinnvolle Nutzung sicherzustellen.

Die Berufsleute führen kleinere Reparaturen und Unterhalt an Gebäuden und Anlagen durch und arbeiten bei Bauvorhaben mit. (siehe auch Richtziel D1.3)

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
einfache Reparaturen an Mauerwerk (z.B. ausgebrochenes Loch schliessen und verputzen) ausführen.				

Die Berufsleute nutzen und warten sowohl technische Einrichtungen und Installationen als auch elektrische Geräte fachgerecht gemäss Bedienungsanleitung.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
elektromechanische Anlagen auf dem Betrieb bedienen und einfache Wartungsarbeiten durchführen.				
betriebsspezifische Einrichtungen wie Heukran, Gebläse mit Verteiler, Melkanlagen, Entmistungsanlagen usw. richtig bedienen				

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gewährleisten
 Gesundheit, Unfallfreiheit und eine intakte Umwelt liegen im Interesse von Arbeitnehmer und Arbeitgeber, weil sie Lebensqualität, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit fördern. Zudem helfen sie die Folgekosten für die betroffenen Personen, das Unternehmen und die Gesellschaft zu minimieren.
 Deshalb werden die Lernenden mit den wesentlichen Risiken ihres Arbeits- und Freizeitumfeldes vertraut gemacht, sie lernen die Regeln der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes gemäss den Präventionsgrundlagen konsequent umzusetzen und Umweltschutz-Aspekte zu berücksichtigen.

Die Berufsleute setzen Fahrzeuge, Maschinen, Geräte und Einrichtungen gemäss Betriebsanleitung sicher und vorschriftsgemäss ein und unterhalten sicherheitsrelevante Ausrüstungen an den Maschinen konsequent.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die zu ihrer Sicherheit und Gesundheit getroffenen Massnahmen erläutern.				
sicherheitsrelevante Vorschriften zu Maschinen, Geräten und Einrichtungen im Alltag umsetzen.				
potenzielle Gefahren im Umgang mit Maschinen, Geräten und Einrichtungen erkennen und mit geeigneten Massnahmen Unfälle vermeiden.				
die Beleuchtung und Markierungstafeln für die Fahrzeuge im Strassenverkehr einsetzen und unterhalten.				
Maschinen richtig bedienen und das Verhalten in Situationen mit erhöhter Unfallgefahr aufzeigen.				
geeignete Massnahmen zur Verhinderung von Stürzen auf dem Betrieb ergreifen.				
Mängel bei Elektroinstallationen erkennen und die richtigen Massnahmen zur Behebung in die Wege leiten.				
aufzeigen, wie bei Unfällen erste Hilfe geleistet wird und geeignete Hilfsmittel eingesetzt werden.				
Maschinen und die dazugehörenden Zusatzgeräte so benützen und abstellen, dass Drittpersonen nicht gefährdet werden.				
bei Einrichtungen geeignete Markierungen, die auf Gefahren hinweisen, in Stand halten.				

auf dem Betrieb funktionelle Hilfsmittel zur Hilfeleistung bei Notsituationen einsetzen.				
Die Berufsleute treffen Massnahmen zur Vermeidung von Unfällen, Gesundheitsschädigungen und Vergiftungen bei Mensch und Tier. Sie schützen die Umwelt vor nachteiligen Einwirkungen.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
dank guter Ordnung in der Arbeitsumgebung Unfallgefahren vermeiden.				
die Gefährlichkeit von Gasen bei Güllengruben, Silos, beim Schweißen, im Umgang mit Gärvorgängen und bei CA-Lagern richtig einschätzen und zweckmässige Vorkehrungen ergreifen, um Unfälle zu vermeiden.				
Vorschriften zu chemischen Stoffen und weiteren gefährlichen Substanzen bei ihrer Arbeit anwenden.				
anhand von Beschriftung und Packungsbeilagen die Gefährlichkeit von Substanzen einschätzen und geeignete Vorsichtsmassnahmen bei deren Verwendung treffen.				
gefährliche Substanzen an geeigneten Orten fachmännisch lagern.				
potenzielle Unfallgefahren beim Umgang mit Tieren abschätzen und diese mit richtigen Massnahmen vermeiden.				
potenzielle Verletzungsgefahren für Tiere erkennen und entschärfen.				
das Gefahrenpotenzial für Kinder in der Arbeitsumgebung erkennen und die geeigneten Massnahmen ergreifen.				
mit geeigneten Massnahmen Gefahren für den Strassenverkehr verhindern. Beispielsweise Pflanzen an Kreuzungen zurückschneiden oder Tiere sicher über Strassen treiben.				
Zäune richtig erstellen und installieren, so dass weder Tiere noch Menschen gefährdet werden.				

Die Berufsleute schätzen Gefahren beim Umgang mit der Motorsäge und Holzausrüstung richtig ein. Sie legen fest, welche Arbeiten sie selbst mit Ihrer Ausrüstung und Ausbildung ausführen können und wo Fachleute zugezogen werden müssen.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die Gefahren im Umgang mit der Motorsäge richtig einschätzen.				
Motorsäge und übrige Arbeitsmittel richtig warten, um Unfällen vorzubeugen. (Vgl. 4.1)				
die verschiedenen Teile der persönlichen Schutzausrüstung richtig einsetzen.				
Die Berufsleute setzen bei ihren Arbeiten gezielt persönliche Schutzausrüstungen ein. Sie beachten ergonomische Grundsätze zur Verhinderung von Gesundheitsschäden.				
	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
Schutzausrüstungen zweckmässig unterhalten und lagern und sicherstellen, dass sie jederzeit verfügbar sind.				
mit Hilfe von Bedienungsanleitungen Schutzausrüstungen richtig handhaben.				
gesundheitsschädigende Staubbelastungen erkennen, deren Folgen nennen und geeignete Atemschutzmassnahmen treffen				
in Situationen mit Sauerstoffmangel, insbesondere beim Einstieg in Gärilos und Gärbehälter, CA-Lager und Güllengruben Frischluftgeräte richtig einsetzen.				
ihre Augen beim Schweißen, bei Arbeiten mit Sägen, Schleifmaschinen oder Steinbearbeitungsgeräten mit geeigneten Schutzbrillen und Schutzschildern vor Schädigung schützen.				
die Folgen von gesundheitsgefährdendem Lärm erkennen, dessen Folgen nennen und bei lärmigen Arbeiten geeignete Gehörschutz-Massnahmen treffen.				
zweckmässige Schutzkleider und -ausrüstung beim Umgang mit Chemikalien einsetzen.				

<p>Gefahren für Hände, Füße und andere Körperteile vor mechanischer Verletzung einschätzen und mit geeigneten Handschuhen, Schuhwerk und Arbeitskleidung schützen.</p>				
<p>Grundsätze der ergonomisch richtigen Bewegungen zum Anheben, Tragen und Absetzen von Lasten anwenden.</p>				
<p>die gesundheitsgefährdenden Folgen von starker Sonneneinstrahlung, Kälte und Hitze erkennen und geeignete Massnahmen ergreifen</p>				

Kompetenzbereich Arbeitsumfeld

Zusammenhänge der Betriebswirtschaft, der Politik, des Rechts und der Natur im Berufsumfeld verstehen

Die Tätigkeit der Berufsleute findet in einem komplexen System statt und wird von den Wechselwirkungen mit ihren Partnern beeinflusst. Die Erwartungen der Gesellschaft an den Berufsstand sind hoch und anhaltend. Der Tätigkeitsbereich ist einem konstanten wirtschaftlichen und ökologischen Druck ausgesetzt.

Aus diesem Grund werden die Lernenden für die Betriebsorganisation sowie das wirtschaftliche, rechtliche, politische und ökologische Umfeld sensibilisiert, welches deren Funktionieren beeinflusst. Sie sind in der Lage, ihre eigene Stellung innerhalb dieses Systems einzuschätzen und treffen infolgedessen die entsprechenden Entscheidungen. Das allgemeine Verständnis des Arbeitsumfeldes, die persönlichen Überlegungen und das Ausführen der dazugehörigen administrativen Aufgaben sind notwendige Bedingungen für die kompetente Ausübung des Berufes.

Die Berufsleute erkennen die Bedeutung der Nachhaltigkeit in den drei Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die drei Bereiche (Ökonomie, Ökologie, Soziales) der Nachhaltigkeit bezogen auf den Betrieb erklären.				
die verschiedenen Aspekte der Lebensqualität erkennen..				
routinemässige Arbeitsabläufe beschreiben und zu den Arbeitsabläufen Verbesserungsvorschläge formulieren..				

Die Berufsleute erfassen die finanzielle Situation des Betriebes.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die grundlegenden buchhalterischen Daten des Betriebes (Kasabuch, Inventar, interne und externe Kontobewegungen) zusammentragen, ordnen und verarbeiten.				
die notwendigen Daten des Betriebes für den buchhalterischen Abschluss vorbereiten und angeben.				
Lieferscheine und einfache Rechnungen ausstellen und die Bezahlung kontrollieren.				
ihre Korrespondenz systematisch erledigen.				

Die Berufsleute erkennen die wirtschaftliche und finanzielle Situation des Betriebes und leiten basierend darauf Massnahmen ein.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
den Deckungsbeitrag für ein Produkt oder einer Dienstleistung des Betriebes aufgrund der gelieferten Daten des Betriebes festlegen und anhand von Vergleichszahlen beurteilen.				
Die Berufsleute überprüfen eine einfache betriebliche Veränderung.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
Anforderungen an eine Offerte formulieren und verschiedene Offerten prüfen und vergleichen.				
Die Berufsleute erkennen die bestehende Verbindung zwischen dem Betrieb und dem agrarpolitischen und gesellschaftlichen Umfeld. Sie verstehen die Entscheidungsabläufe des Berufsstandes und kennen die wichtigsten Akteure. Sie kennen die daraus resultierende Auswirkung auf den Betrieb und handeln in ihrem beruflichen Alltag dementsprechend.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
aufzeigen, was im Alltagsverhalten zu einem positiven Bild des Berufsstandes beiträgt.				
Die Berufsleute kennen die wichtigen Bestimmungen der Landwirtschafts- und der Lebensmittelgesetzgebung und handeln dementsprechend.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
präzise und genau die verschiedenen Dokumente ausfüllen und an die entsprechenden Stellen weiterleiten.				
die Bestimmungen der Gesetzgebung über die Lebensmittel in ihrer Berufsausübung anwenden.				
Die Berufsleute sind sich der Wichtigkeit und der Besonderheiten bei der Übernahme des Familienbetriebes bewusst. Sie berücksichtigen bei ihrer täglichen Arbeit die entsprechenden rechtlichen und wirtschaftlichen Bestimmungen und sind sich der daraus folgenden Auswirkungen auf ihren Betrieb und auf ihre persönliche Situation bewusst.				
Ausbildungskontrolle				
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
ihre persönliche Stellung innerhalb der Betriebsorganisation analysieren (Vertragsform, Funktion, Verantwortung, Lohn).				

Die Berufsleute sind sich der Bedeutung des Versicherungsbereichs in ihrem Umfeld bewusst. Sie kennen die wichtigsten Grundsätze der Personenversicherungen, ihre Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer bezogen auf ihre persönliche und berufliche Situation während und nach der Lehre.

	Ausbildungskontrolle			
	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Bemerkungen
die gültigen Lohnrichtlinien nennen und eine Lohnabrechnung interpretieren.				